

Decken, Säulen und Mauern in grosser Verschiedenheit der Zusammenstellungen wiederfinden, wie dies die Figuren erkennen lassen.

Zu diesen treten ferner Steingesimse hinzu, die aber nur aus Hohlkehlen und Rundstäben bestehen. Ferner ist der obere Schluss der Mauern zu beachten, wie solcher auf Fig. 164 von verschiedenen Bauwerken gezeigt ist.

So lange die mohammedanische Kunst geneigte Dächer aus Holz benutzt, geben auch die übertretenden Sparren das Motiv für das Hauptgesimse (siehe Band II). Werden aber die Baulichkeiten mit flachen Estrich-Dächern oder Kuppeln geschlossen, so endigt die Mauer mit einer reich silhouettierten stehenden Krönung, die nun durch Band, Hohlkehle oder Rundstab von der unterliegenden Mauer getrennt ist. Fig. 164.

Die charakteristischen Motive für die äussere Gebäudesilhouette bilden Kuppel und Minaret. Die Kuppeln lehnen sich an die Kopfbedeckung von Turban und Persermütze eng an. Sie sind vielfach mit Ornamenten überzogen. Fig. 165 zeigt die Kuppel eines kirgisischen Grabmals.

Auf Fig. 166 sind verschiedene Spitzen von Minarets zusammengestellt. Diese Türme laufen nach oben fernrohrartig zu und haben auf jedem Absatz eine Galerie, die durch stalaktitenförmige Konsolen unterstützt ist.

Von dem Reichtum der Mauern mit der eigenartigen

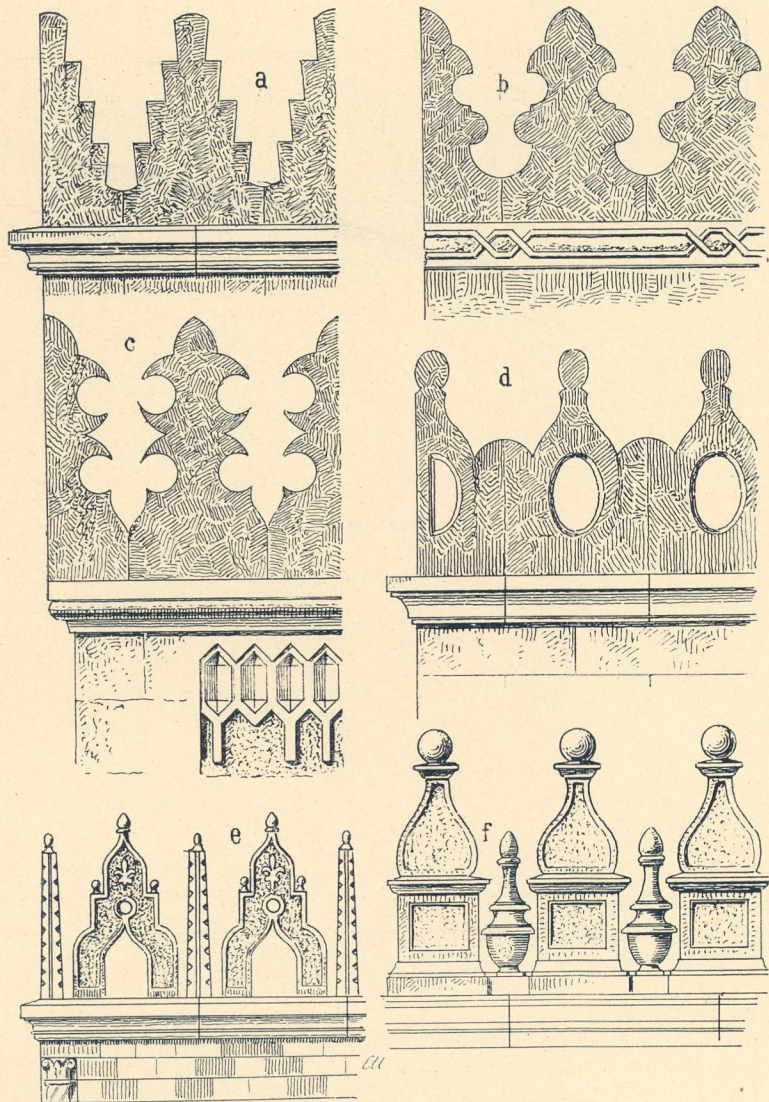


Fig. 164. Krönungen. a, b, c) Maurisch-arabische Krönungen XV.-XVII. Jahrh., d, e, f) Gotische und Renaissance-Krönungen aus Venedig.

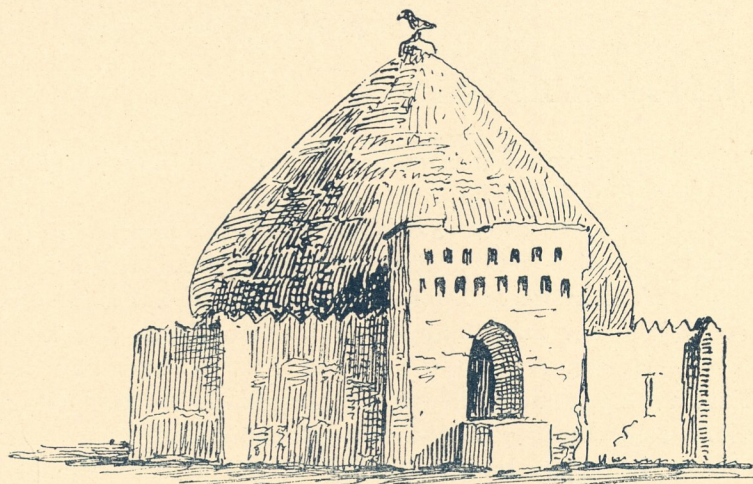


Fig. 165. Grabmal eines reichen Kirgisen (Globus 1873 Bd. 23 p. 359).